

| | | |
|--------------------------------------|--------------------------|-----------------------------------|
| From: Ihre gehorsame Nichte Julie | To: Mein geliebter Oheim | Przemysl Date: October 9, 1832 |
|--------------------------------------|--------------------------|-----------------------------------|

Mein geliebter Oheim!

Sie werden wohl kaum meine Schriftzeichen wieder erkennen, da ich ?? dreyjähriges Schweigen wohl dem Gedächtnisse meines gütigen freundlichen Onkel Karls entschwunden seyn könnte leider muss ich sagen: es wäre dieser traurige Gedanke dennoch beruhigender für Ihre arme Nichte, als durch mein mich heute drängendes Versprechen, einer uns allen so theuren Verstorbenen gegeben, Ihren Andenken mich zu empfehlen, o! guter, guter Oheim! ich habe in meiner angebetheten Mutter die Krone meines Glückes, die mir nichts in der Welt ersetzen kann verloren—doch Sie haben sie gekannt u. geliebt, u. können also den richtigsten Maasstab für meinen? Verlust finden, sie die mir Mutter u. leitende rathende Freundin zugleich war, zu missen, ist für mich ein Gedanke der Vernichtung—u. dennoch mußte ich seit 28ten November, wo sie um ein Viertel auf? zwölf Uhr vor Mitternacht verschied, denselben in seiner ganzen schrecklichen Tiefe fassen lernen—nach blos fünftägigen Krankenlager wurde sie uns entrückt, u. den letzten Tag, da sie schon die unrettbare?? Gefahr mit uns zugleich erkannte, widmete sie blos auch?? ihren zurückbleibenden Lieben, auch Ihrer gedachte sie mit vorzüglicher Liebe u. Anhänglichkeit, u. nahm uns das Versprechen ab, Ihnen noch ihre letzten herzlichen Grüße zu bringen, Sie von der Fortdauer ihrer im Tode selbst nicht erlöschenden Liebe, mit den Beifügen? zu versichern, daß sie sich freue Sie nicht dort wieder zu sehen—wer wie ich Zeugin ihrer Tugenden in jedem Verhältnisse des Lebens, so wie ihres freundliches Scheidens von selben war, der nur konnte den Engel so wie sie es war, in ihr erkennen—aber ich habe auch nur in ihr gelebt, es gab für mich kein Glück keine Freude wenn sie sie nicht theilte—u. jetzt—doch ich muss ja meinen guten braven Manne u. lieben Kindern leben—wären diese nicht, es wäre mir wohler bei ihr—seit dem Tode der unendlich geliebten, war auch schon ersterer zimlich, u. mein zweyjährigen Ludwig gefährlich krank, zog mich gleich die Angst um Gatten u. Kind in erster Zeit von den ungeheuern Schmerz über den unersetzlichen Verlust ab, so verminderte dies keineswegs die Größe desselben.

Wie geht es Ihnen u. Ihrer lieben Familie? empfehlen Sie mich gütigst der lieben Tante, u. umarmen Sie Ihre Kleinen von der fernen armen Muhme—Gott schenke Ihnen allen Gesundheit—alles andere kann man leichter als diese entbehren—das lernte ich auch bei unserer geliebten Verlorene erkennen, die seit Jahren mit beyspiellosen Geduld kränkelte, jedoch waren es wohl die Leiden der Seele mehr noch, als jene des Körpers die sie uns so früh entrissen.

In den letzten Stunden ihres Lebens sprach sie auch davon: daß sie den älterlichen Erbtheil samt Zinsen bei Ihnen habe—verzeihen Sie daß ich auch dieses, als eines Auftrags der Verstorbenen erwähne —zum Schlusse guter Oheim empfehle ich mich, meine Schwester Fanny?, die in unserem Hause bis zu ihrer? sich vielleicht treffenden Versorgung, oder auch bis an unsere Tod bleibt; meinen Mann u. Kinder Ihrer Liebe u. Gnade u. bin mit Auhung? u kindlicher Liebe,

Ihre gehorsame Nichte Julie